

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 98.

Winnenden, Dienstag den 16. August

1887.

Winnenden.
Kleingeschlag- Accord.
Das Kleingeschlag von circa 170
ebm Kalksteinen in der Stadt wird
nächsten **Donnerstag den 18.**
August 1887, vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus veraccorbiert, wozu
Liebhaver eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Geschäftsverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe durch
Kränklichkeit der Frau bringt Unter-
zeichneter sein
Wohnhaus
mit Scheuer, Gemüsegarten
und Spezereiladen samt
Ladeneinrichtung im alten Graben, für
jeden Handwerksmann passend, wovon
jeden Tag Einsicht genommen werden
kann, am

Samstag den 20. August,
abends 8 Uhr
bei Metzger **Schlehner** zum zweiten
Verkauf.
Georg Häter.

Winnenden.
Das Abladen von **Dauschutt**
etc. etc. auf meinem **Auffüll-**
platz in den **Schwaikheimer**
Wiesen ist nicht gestattet.
Fr. Pfähler.

Birkmannsweiler.
Familienverhältnisse halber verkauft
der Unterzeichnete

drei Pferde
und zwar einen Hellbraun-
wallach 5 Jahre alt, einen Rolschim-
mel 2 1/2 Jahre alt und einen Hell-
schuß 1 1/2 Jahre alt.

Liebhaver hiezu sind eingeladen und
können jeden Tag einen Kauf mit
ihm abschließen.

Johannes Bihlmaier.

Mit staatlicher Geneh-
migung im ganzen Deutschen
Reiche gesetzlich zu spielen ge-
stattete

Stadt Mailand-Loose
mit Deutschem Reichsstempel
versehen.

Ziehung am 1. September 1887.
Haupttreffer: 50000 30000 2c.
Zusammen 13,000 Geldgewinne
im Gesamtbetrage von 182 500
Fr. baar.

Einlage auf ein ganzes Origin-
nalloos nur 2 Mart.
Jedes Loos gewinnt!

Gegen Beifügung von 20 Pfg.
erfolgt Franco-Zusendung der
Gewinnliste.

Haupt-Agentur: **Fr. Möbus**
Berlin S., Dieffenbach-Strasse 72.

Dehndgras-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 18. August**
wird das städt. Dehndgras im Aufstreich verkauft.
Die Zusammenkunft ist nachmittags 1 Uhr in der Schloßstraße bei
der Heilanstalt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Winnenden, den 16. August 1887.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Nevier Unterweissach.
Holz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 17. August,**
morgens 9 Uhr
in der **Krone** in **Oberbräden** aus Unge-
heuerhäuleswaib: Eichenhälholz: Nm. 3 Prü-
gel und 189 Reisprügel; ferner wiederholt aus
Wüstenberg und **Sauhaag**: 231 Nm. forchene
Prügel.

Winnenden.
Für Wirte.
Am **Donnerstag den 18. August,**
nachmittags 3 Uhr
versteigern wir an Ort und Stelle die **Wirtschaftsplätze** für das
Turnfest den 28. d. M. in der Kiesgrube an die Meistbietenden.
Der Ausschuss des Turnvereins.

Winnenden.
Im Ausschnitt feine reife
Limburger-Käse
bei **G. Gerhardt.**

Winnenden.
Prima reine buchene
Bügelkohlen
keine tannene
bei **G. Eppinger.**

Tatarische Tierwundsalbe
das Vorzüglichste bei allen Haut- und Sufschäden der
Pferde, Rinder etc., erzeugt u. befördert den Haarwuchs,
conserviert den Suf und ist vortrefflich bei Suf- und
Alanenkrankheiten.

1/2 Kilo 50 Pf. Versandt durch:
A. Wolffsky, Berlin N.
Templinerstraße 12.

General-Vollmachten,
Vollmachten in Teilungssachen,
Vollmachten in Rechtsachen,
Vollmachten in Konkursachen,
Rechnungs- und Wechsel-Formulare

und sonstige Tabellen für amtliche und Privatpersonen sind vorrätig zu
haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

300 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuleihen. Zu erfragen bei

G. Wildenberger.

Zu vermieten

bis Martini an der Hauptstraße eine
freundliche **Wohnung** mit 2 inein-
andergehenden Zimmern und sonstigen
Erfordernissen an eine stille Familie.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Arbeiter-Gesuch.

Zwei ordentliche **Schuhmacher**
finden dauernde Arbeit bei

Fried. Roth, Schuhmachermstr.

Schönen hohen

Klee

hat zu verpachten
Schwegler Witwe
in der **Ruisenmühle.**

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.
und 2 M, Prima Ganzdaunen
2 M 50 S.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Waare
wird ungetauscht.

Flechten.

Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren
war ich mit nässenden, heftig heissen-
den Flechten behaftet, von welchen mich
Herr **Bremicker**, pract. Arzt in **Clar-**
rus, vollständig befreit hat. Behand-
lung brieflich! Unschädliche Mittel!
Keine Berufsstörung! **Jacob Illi.**
Langnau a. A., August 1886.
Adresse: „Bremicker postl. Constanz.“

Sächs. Tuschuhe u. Cordschuhe
m. holzgen. festen Tuschohlen für
Frauen Dutz. 11 M. Bei gröss. Ab-
Freiliste frei, nehme bill. Ref. G. Engelhardt, Zeitz.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei **E. Huss, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Aug. Seine Majestät der König hat dem Vorstand des Vereins der Liebhaber von Luxushunden in München durch Kabinettschreiben mitteilen lassen, daß er mit Interesse die Absicht des Vereins, in Stuttgart in den Tagen vom 25. bis 28. September d. J. eine Ausstellung von Rassehunden zu veranstalten, genommen habe, ferner daß S. M., welche den Wert schöner Hunde sehr zu schätzen wisse, den auf die Züchtung reiner und guter Rassen gerichteten Bestrebungen eine rege Aufmerksamkeit schenke und daher gerne dem Gesuche um Uebnahme des Protectorats der Ausstellung entspreche.

Stuttgart, 11. August. Auf der neuen Weinsteige unterhalb der Kaiserlinde befindet sich auf einem freundlichen Hügel, welcher die Friedrichshöhe genannt wird, ein stattliches Haus, in welchem die Pyrotechniker Gebrüder Weiffenbach ihr Geschäft betreiben und mit ihren Angehörigen wohnen. Vorgestern nacht bald nach Mitternacht wurden die Bewohner des Hauses durch einen gewaltigen Lärm in der unmittelbaren Nähe ihres auf einsamem Plage gelegenen Hauses aus dem Schlafe geschreckt, Steine wurden gegen die Fenster geworfen, Schmähworte ausgestoßen u. s. w. Als die Ruhestörer erblickten die Bewohner einige Stromer, welche, wie es scheint, einen gewaltigen Einbruch im Schilde führten. Als sich die männlichen Bewohner nebst dem Knecht zur Wehre setzten und die Burschen in die Flucht jagen wollten, wobei ihnen der treue, wachsame und kräftige Hofhund wader zur Seite stand, kam es zu einem förmlichen Handgemenge, in welchem der Schwiegersohn des Hrn. Weiffenbach einen bedenklichen Messerstich in die Gegend des Herzens erhielt. Trotzdem gelang es, einen der Unholde dingfest zu machen. Eine derartige That in unmittelbarer Nähe der Stadt ist recht betrübend.

Ludwigsburg, 12. Aug. Die Familie des Stiftungspflegers Ulmer in Pleidelsheim wurde dieser Tage durch einen tödlichen Unglücksfall, welcher das Familienhaupt traf, in tiefe Trauer versetzt. Herr Ulmer besichtigte am Montag den Stall eines Nachbarn und erhielt dabei von einem Stier einen so gefährlichen Schlag auf den Unterleib, daß der im schönsten Mannesalter stehende Mann nach qualvollem Leiden zwei Tage darauf starb.

Horrheim bei Baihingen, 11. Aug. Der Knecht des Müllers Koch hier hatte auf einem mit Erbfrucht beladenen Wagen drei Kinder seines Herrn vom Felde nach Hause fahren lassen. Ein starker Stoß der Räder gab den Kindern einen Ruck, durch welchen sie plötzlich vom Wagen herab auf die Straße geschleudert wurden, diese unfreiwillige Lustreise verursachte dem einen einen Armbruch, dem andern eine Schulterkontusion, dem dritten eine Kopfverletzung. Folgen, die wenigstens andern wieder zur Warnung dienen können.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 11. August. In Adolzhausen ist vorgestern das innere Gebälk einer mit Erntevorräten reich gefüllten Scheune in sich zusammengestürzt. Die Eigentümer bemerkten kurz vorher ein unheimliches Krachen und nichts Gutes ahnend entfernten sie rasch das Rindvieh aus der unterhalb befindlichen Stallung. In demselben Moment als das letzte Stück Vieh den Stall verlassen hatte, wurde dieser unter den Trümmern des einstürzenden Gebälks begraben.

Gerdingen, 11. August. Gestern mittag begab sich der kurz vorher vom Felde heimgekehrte Schmied Essig in seinen Keller, um Getränke heraufzuholen. Als er längere Zeit nicht kam, wurde nach ihm gesehen. Man fand ihn, neben einem Faß sitzend, tot; ein Schlagfluß scheint seinem Leben ein so jähes Ende bereitet zu haben.

Am Mittwoch früh geriet der Bauer Kunz von Thierhaupten, ehem. Schultheiß hier, in betrunkenem Zustande mit seinem Stiefsohne in Streit, welcher damit endigte, daß der Vater den Sohn mit einem Prügel zu Boden schlug und dann dem bewußtlos Daliegenden noch 16 Hiebe versetzte. Der Zustand des schwer Verletzten ist hoffnungslos. Der Thäter wurde an das K. Amtsgericht Gmünd eingeliefert.

Ulm, 11. August. Heute früh machte Sergeant R. . . . der 1. Eskadron des 2. Württ. Drag.-Regts. Nr. 26, welcher wegen Mißhandlung eines Untergebenen in Untersuchung gezogen war, den Versuch, sich mit einem Revolver in seiner Stube zu erschießen. Die Kugel riß ihm jedoch nur Kiefer und Zunge auseinander und er wurde schwerverletzt in das kgl. Garnison-Lazarett verbracht. Wie man hört, soll R. mit dem Leben davontommen.

Vom Bodensee, 10. Aug. Photograph W. in R. hatte den Auftrag, die Villa eines großen Industriellen aufzunehmen. Als Staffage diente eine andere Villa im Hintergrunde. Die Aufnahme gelang zur Zufriedenheit. Wie sehr waren jedoch alle erstaunt, als sich bei genauer Betrachtung ergab, daß die Frau des Besitzers der letztern Villa, welche im Augenblick der Aufnahme auf den Balkon getreten war und zwar sehr im Negligée, ebenfalls dargestellt war. Letztere verlangt Vernichtung der vorhandenen Bilder und der Platte, wozu sich der Photograph nur gegen gute Honorierung verstehen will.

Tagesberichte.

Das deutsche Repetiergewehr hat in der letzten Zeit bei dem Geschüttschießen des 39. Infanterie-Regts. die glänzendsten Resultate ergeben. Das Schießen ergab geradezu verblüffende Erfolge in Bezug auf die Präcision der Waffe. Die erste Kompanie schoß z. B., dem „Düss. Anz.“ zufolge, auf eine Distanz von 200 Meter nach einer 120 Meter hohen Scheibe in drei Serien. In der ersten Serie fehlten auf 100 Schuß nur 5, in der zweiten nur 3, in der dritten Serie saßen die Schüsse sämtlich ohne Ausnahme.

In dem letzten Jahresberichte der Viesfelder Handelskammer, welche der Zoll- und wirtschaftlichen Politik sonst durchaus nicht günstig gestimmt ist, wird anerkannt, daß seit dem Einfuhrverbot der amerikanischen Schweinefleischwaren sich die Lage der Fleischwaren-Branche in Deutschland wesentlich geändert habe. Das Geschäft sei ein regelmäßigeres geworden und der Preis für die Waren nicht mehr den Schwankungen unterworfen wie früher, als Speck, Schinken und Wurst aus Amerika noch eingeführt werden durften.

(Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.) In den Hildebrand-Contrab'schen „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ ist demnächst wieder die jährliche Veröffentlichung der bekannten statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“, und zwar für das Jahr 1886, zu erwarten. Wir sind jedoch in den Stand gesetzt, schon jetzt einige hauptsächlich Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 34 Lebensversicherungsanstalten stützt, mitzuteilen. Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 28 211 Personen mit 157 341 020 M. Versicherungssumme. Diese Ziffern stellen den reinen Zuwachs dar, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung verursachten Abgangs zu verzeichnen hatten. Ungleich größer sind natürlich noch die Ziffern des Bruttoungangs, welcher nicht weniger als 63 184 Personen mit 280 943 387 M. betrug. Von letzterer Summe entfallen auf die Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha allein 33 721 000 M., auf die Germania in Stettin 25 860 421 M., auf die Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe 25 291 408 M., auf die Lebensversicherungsgesellschaft in Leipzig 24 640 000 M. und auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 21 535 690 M.; auf die genannten fünf größten Anstalten zusammen also 131 048 789 M. oder 46.6 pCt. des Gesamtungangs aller 34 Anstalten. Auch hinsichtlich des Versicherungszustandes am Jahreschlusse, welcher im Ganzen 2 973 550 944 M. Versicherungssumme aufwies, nimmt die Gothaer Bank mit 510 275 400 M. die erste Stelle ein; ihr folgen der Reihe nach die Germania mit 300 136 117 M., die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart mit 248 959 372 M., die Lebensversicherungsgesellschaft in Leipzig mit 241 970 850 M. und die Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe mit 195 155 190 M. Die mächtige Bedeutung der Lebensversicherung für das wirtschaftliche und Familienleben springt in die Augen, wenn man bedenkt, daß diese ungeheuren Summen im Laufe eines Menschenalters nach und nach vollständig zur Auszahlung zu gelangen haben. Im Jahre 1886 allein sind an Versicherungssummen für gestorbene Versicherte insgesamt 42 957 411 M. ausbezahlt worden.

(Mord in Hamburg.) Laut einem am Dienstag in Berlin eingegangenen Telegramm der Polizei-Behörde zu Hamburg ist dortselbst in der vergangenen Nacht im dortigen Postgebäude der Bäckergehilfe Christian Tuerck, geboren am 18. Januar 1866 zu Rothenburg-Mulda ermordet auf-

gefunden worden. Als der Thät verdächtigt wird der Kellner und Schlosser Carl August Winkler, am 8. September 1865 zu Mohrungen geboren, verfolgt. Signalement: Mittelstatur, schlank, schwarzes kurzgeschchnittenes Haar, Anflug von Bart, dunkle Augen, rotes, frisches Gesicht, trägt graumelierten Jaquetanzug, runden, braunen, steifen Filzhut, platte Nickelurkette, Stiefel.

Der Mord an der Frau Wüpper in Kiel hat zu der Entdeckung geführt, daß Frau Wüpper nicht verwitwet ist, sondern daß ihr Mann noch lebe. Er ist der Schiffskapitän Wüpper und wird von der Staatsanwaltschaft zu Altona flechtbrieflich verfolgt. Wüpper lebte in Altona auf großem Fuß, verkehrte in anständigen Kreisen, namentlich auch in einer größeren Weinhandlung in der Königsstraße, bis er auf einmal spurlos verschwunden schien. Er soll, wie nachträglich ermittelt worden ist, verschiedene Einwohner in Altona und Hamburg um teilweise bedeutende Summen betrogen und sich außerdem der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Wüpper besitzt ein Haus in der Holstenstraße in Altona, welches sich nunmehr in Konkurs befindet. Es ist festgestellt, daß Wüpper über Liverpool nach Amerika entwichen ist.

(Entsprungene Gefangene.) Aus dem Gerichtsgefängnisse zu Stolp sind in der Nacht zum Montag 5 Gefangene entsprungen. Sie hatten nach Verlassen ihrer Zellen sich auf dem Boden des Gefängnisses zwei Waschleinen angeeignet, dieselben um den Schornstein gebunden und an diesen die Abfuhr in den Gefängnis Hof mit Glück bewirkt. Hier angekommen, legten sie ein Brett an die Hofmauer, überstiegen diese und gelangten so glücklich ins Freie. Die von der Straße zum Portier führende Hausglocke hatten die Flüchtlinge zuvor dienstuntauglich gemacht, so daß es dem auf der Straße patrouillierenden Wächter, welcher auf dem Dache des Gefängnisses verdächtige Gestalten sah, nicht gelang, das Wachpersonal zu wecken.

(Feuersbrünste.) In Derlinghausen brannten, dem „Hann. Cour.“ zufolge, in der Nacht zum 8. d. M. drei Häuser nieder. Dabei kamen vier Kinder eines Postbeamten in den Flammen um, das fünfte ist anscheinend gleichfalls verbrannt, und der unglückliche Vater hat so schwere Verletzungen erlitten, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — In der Großgemeinde Pamer (bei Preßburg) wütete am Montag ein furchtbarer Brand. 46 Häuser und 40 Nebengebäude nebst den in denselben aufgespeicherten Getreidevorräten wurden ein Raub der Flammen, zu deren Bewältigung die Gendarmerie die Ortsbevölkerung zwingen mußte. Der Gesamtschaden beträgt 250 Tausend Gulden.

(Erbsfall.) Aus Thüringen teilt die „Thür. Ztg.“ mit, daß in der Nähe von Gölleda ein mit Getreide beladener Erntewagen samt dem darauf sich befindlichen Besitzer, einem Knechte und den Pferden plötzlich in der Erde versank. Herbeileidende Arbeiter, welche Hilferufe gehört hatten, sahen nur noch einen mächtigen Erdball im Durchmesser von 23 Metern, der sich noch fortwährend erweiterte. Derselbe ist mit trübem, intensiv nach Schwefel riechendem Wasser gefüllt. Man vermutet, daß sich dort eine Schwefelquelle gebildet hat, wie dies auch vor einigen Jahren bei Sachburg geschah.

Der Turnergruß lautet bekanntlich: „Gut Heil!“ Vielsach ist die Meinung verbreitet, daß das genannte Turnermot eine Erfindung des Turnvaters Jahn (1778 bis 1852) sei. Das ist irrig. „Gut Heil!“ kommt schon auf mittelalterlichen Münzen vor, so auf den Gold-Bracteaten (Hohlmünzen von Goldblech, die auf der einen Seite ein erhabenes Gepräge haben, welches sich auf der anderen Seite vertieft zeigt). Auch die bekannte Devise: „Frisch, Fromm, Froh, Frei!“ wird ohne Grund dem Turnvater Jahn zugeschrieben. In der neuesten Sammlung von geflügelten Worten („Geistesblitze von Ferdinand Knie, Paderborn, Bonifacius-Druckerei 1886) heißt es darüber: „Der Spruch läßt sich mit den verschiedensten Zufügen und Modifikationen bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Die älteste mir bekannt gewordene Fassung ist: „Frisch, Fró, Frey!“ die sich in einem Liebes-Oswald von Wolkenstein (1376–1445) findet. Die Abkürzung F. F. F. F. ichlug der Darmstädter Turner Felsing auf dem Schwäbischen Turnfeste zu Heilbronn vor.“

Hanau, 11. August. In dem jenseits des Maines gelegenen, eine Stunde von Hanau entfernten

Klein-Auheim brach gestern abend 5 Uhr Feuer aus, das dem Berichte des Fr. Z. zufolge begünstigt durch die Windströmung und den Mangel an Wasser innerhalb weniger Stunden 22 Häuser und 17 gefüllte Scheunen einäscherte. Viel Vieh ist verbrannt, das Mobiliar der Abgebrannten meist unversichert. Verlust von Menschenleben ist dem Vernehmen nach nicht zu bezagen, die Entstehungsurache bis jetzt unbekannt. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit von Kindern, welche Kaffee kochten, entstanden sein.

Manheim, 12. Aug. Auf dem vorletzten Viehmarkte dahier wurde von einem belgischen Viehhändler ein großartiger Betrug verübt. Derselbe kaufte, wie man der B. L. schreibt, Vieh ein im Betrage von ungefähr 21000 Mk. Da der Mann seit Jahren hier verkehrte und für „gut“ galt, wurde ihm von den Händlern ein außerordentlich hoher Kredit gewährt. In Belgien aber verkaufte derselbe das Vieh um Schleuderpreise und erklärt nun, zur Zahlung aufgefordert, er habe das Geld auf dem Bahnhofe zu Brüssel verloren und könne keine Zahlung leisten. Heute wird bei der Großh. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

(Verhaftung.) Der Polizeimannschaft in Nürnberg ist es gelungen, einen mecklenburgischen Amtsgerichtsschreiber zu verhaften, der mit 9000 Mk. flüchtig gegangen war. In dessen Besitz wurden noch 8000 Mk. Bargeld vorgefunden.

Aus Bayern werden schon wieder zwei große Brände gemeldet: In Kleinanheim bei Aschaffenburg legte am 11. Aug. ein Brand 40 Häuser in Asche, wobei das Vieh nicht gerettet werden konnte und in Harthausen bei Speyer brannten zwei Tage zuvor 6 Scheuern und Oekonomiegebäude ab. Zu diesen Bränden schreiben die Münch. N. Nachr.: Die Zahl der in diesem Sommer in Bayern vom Feuer vernichteten Anwesen bezieht mehrere hundert und der Schaden ist ein enormer. Diese Brandschäden sind um so schrecklicher als der getroffene Bauer, der heuer ein so gesegnetes Jahr hatte, meistens auch die ganze Ernte, den Vohn seines Fleißes, im Feuer aufgehen sah. Die Zahl dieser Unglücksfälle hat sich in den letzten drei Tagen wieder erhöht: Im oberpfälzischen Orte Kalltenbrunn, wo vor wenigen Wochen erst 15 Anwesen dem Feuer zum Opfer fielen, sind am 8. August vier gefüllte Stäbel und ein Wohnhaus abgebrannt; in Mäckenlohe bei Eichstätt ist der ganze Hof des Gutsbesizers Suter auf Priethof vom Feuer zerstört worden, wobei auch 15 Stück Rindvieh und zwei Hunde zu Grunde gingen; am 9. Aug. wurde die ganze aus vier großen Anwesen bestehende Ortschaft Nebling bei Untergriessbach vom Feuer vernichtet, sämtliche Erntevorräte und Baumannszahnräder, ein Pferd und mehrere Stück Rindvieh sind verloren; von Weiden kam die Meldung, daß der ganze Ort Unterwilbenau in Flammen stehe! Was den Brand in Auerbach betrifft, so weiß man noch immer nicht, ob die Zahl der verbrannten Arbeiter sieben oder zehn ist.

(Feldbrand.) Vergangenen Dienstag warf in Möttingen bei Nördlingen ein Schnitter beim Schneiden des Dinkels ein Rindhölzchen weg. Hierdurch wurde der Dinkel in Brand versetzt und verbrannten nicht weniger als vier Morgen dieser Fruchtgattung. Für den emsigen Raucher giebt die Sache eine teure Zeche, indem er nicht nur den Schaden ersetzen muß, sondern am Ende auch noch wegen fahrlässiger Brandstiftung sich zu verantworten hat.

Weinheim, 12. Aug. Heute brach in Mörlenbach ein großer Brand aus, der 10 Gebäude in Asche legte. U 191

(Interessanter Fund.) In der Ortlerischen Lehmgrube bei Straubing wurde das vollständige Skelett eines Soldaten mit Schwert in eiserner Scheide, einer Mantelschließe (Fibula) und einer eisernen Lanzenspitze, ferner die Trense eines Pferdezaumes ausgegraben. Nach der Annahme des Hauptmanns Wimmer dürften die gefundenen Gegenstände keltischen Ursprungs sein.

In Zug hat sich die Lage nicht verändert, in wenigen Tagen werden die Trümmer der eingestürzten Häuser weggeräumt sein; man beginnt mit der Abtragung der teilweise eingestürzten und erst dann läßt sich die Situation überblicken. Ueber das Resultat der Terrainuntersuchungen läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, die Arbeiten sind sehr heikler Natur, besonders wenn man bedenkt, daß die Besorgnis nicht gemindert ist. Viele Fremde besuchen alltäglich die Unglücksstätte,

über welche der See dahinzieht, als ob nichts vorgefallen wäre.

Wien. Aus der mährischen Stadt Mistek wird ein furchtbarer Brand gemeldet, der eine ganze Vorstadt samt Kirche und Pfarrhaus, hundert Häuser einäscherte. Das Glend ist fürchterlich, die Panik unbeschreiblich. — In Gödöllö (Ungarn) hat ein Schuhmacher Namens Baradi seine drei Kinder, ein neunjähriges Mädchen, einen siebenjährigen und einen einjährigen Sohn mit einem Messer ermordet und sich dann erhängt. Als seine Gattin mit den älteren vier Kindern aus dem Weingarten heimkehrte, fand sie die vier Leichen vor. Die Nachbarn hatten keine Ahnung von dem Verbrechen. Baradi war vermögend, doch litt er an einem Uebel, das er für unheilbar hielt, weshalb er die unselige That verübte.

Wien, 12. Aug. Nach einer Belgrader Notiz wurde ein wegen Ermordung des Teppichhändlers Abramowich in Pirod beschuldigter Gendarmenlieutenant, der zwei Gendarmen den Mord anbefahl, sowie der Unterpräsekt von Pirod, den letztere als Anstifter bezeichneten, verhaftet. Der letztere giebt an, der Mord sei infolge höheren Auftrags vollzogen worden, so daß es nunmehr scheint, als läge ein politischer Mord vor.

Wien, 12. Aug. Die Schweizer Regierung beschloß die Kündigung des seit 1864 bestehenden Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn. Die hiesige Regierung ist bereits davon verständigt. Die Ursache der Kündigung ist nach der W. A. Ztg. die Erhöhung des Käsejolls von Seiten Oesterreichs.

Budapest, 11. August. Die Proclamation des Prinzen von Koburg an die Bulgaren führt aus, daß er mit der Annahme der Wahl gezaudert habe, weil er Alles daran setzen wollte, um die Zustimmung der Mächte zu gewinnen, sein Bestreben sei jedoch nicht erfolgreich gewesen, sodas er ohne die Zustimmung der Mächte komme; nun wolle er aber mit den Bulgaren alles teilen, was die Zukunft in ihrem Schoße birgt; er wolle die Bulgaren den Segnungen der Zivilisation entgegen führen; größer als die Gefahren sei sein Vertrauen in den Mut und die Ausdauer der Bulgaren, heilig sei ihm der Wille des Volkes, welcher dasselbe stets zum Siege geführt habe; dieser Wille solle nun auch der seinige sein und er hoffe, das Volk werde ihn unterstützen. — An den Sultan schickte der Koburger eine Depesche voll Ergebenheit. In derselben heißt es: „Ich teile der hohen Pforte mit, daß ich die Wahl der bulgarischen Sobranje annehme und heute den Boden Bulgariens betreten werde. Ich hoffe, daß dieser Schritt den Wünschen und Intentionen Eurer Majestät bezogen werde. Ew. Majestät möge überzeugt davon sein, daß ich das bulgarische Volk mit der größten Gerechtigkeitsliebe regieren und allen Konfessionen gegenüber Gleichberechtigung gelten lassen werde.“

(Festes Schnüren.) Aus Tetschen wird geschrieben: Im Saale des Gasthauses von B. Klemm hat sich ein aufregender Vorfall ereignet. Schon während des ganzen Abends haben mehrere Ballgäste die Beobachtung gemacht, daß die Gattin des Arbeiters Heller, eine trotz ihrer 42 Jahre immer noch hübsche, aber ungemein eitle Frau, oftmals plötzlich erbleichte, mitten im Tanze stehen blieb, an die Taille griff und tiefen Atem holte, dann aber flott weiter tanzte. Plötzlich brach sie mit einem lauten Aufschrei zusammen und blieb bewusstlos liegen. Man schaffte sie nach Hause und holte sofort den Arzt, aber alle Bemühungen erwiesen sich als vergeblich, die Frau verschied nach kurzer Zeit. Wie der Arzt konstatierte, wurde der Tod durch allzusehendes Schnüren herbeigeführt.

In Gitschin (Böhmen) herrschen die Blattern in furchtbarer Weise. In wenigen Tagen sind vierhundert Menschen erkrankt und mehr als die Hälfte gestorben.

Paris, 12. Aug. Die Konsular-Agenten Frankreichs in Bulgarien sind angewiesen, sich am Empfange des Prinzen von Koburg in den Städten Bulgariens nicht zu beteiligen, überhaupt keine Beziehungen zu seiner Regierung zu unterhalten. — Die Stellung nimmt sich wunderbar aus von einer republikanischen Regierung, deren erster Grundsatz die Selbstbestimmung des Volkes ist.

Nach einem Telegramm aus Brüssel vom 11. August nimmt der Brand im Hertogenwald ungläubliche Ausdehnung an, alle Lösungsversuche sind vergeblich, der Wind verbreitet die Flammen nach allen Richtungen. Das Feuer übertritt den Hellbach, ein kleines Flüsschen und griff bei Dohlhain hinüber auf preussisches Gebiet. An-

dererseits verbreitet das Feuermeer sich südlich in der Richtung auf Spaa, dessen Vorort Sart stark bedroht ist. Im Badoort Spaa weilen gegenwärtig zehntausend Fremde. Die Einwohner von Solwasser, welche gleichfalls bedroht sind, graben tiefe Gräben, um zu verhindern, daß die Flammen auch in ihren Ort hinübergreifen.

Brüssel, 12. Aug. Das Feuer im Hertogenwald ist noch nicht gelöscht; dasselbe hat sich jedoch nicht weiter ausgebreitet, vielmehr an der Seite gegen Spaa abgenommen. Bis zum völligen Erlöschen dürften noch mehrere Tage vergehen, da jetzt die Dorfmoore den Hauptfeuerherd bilden.

(Eine englische Stimme.) Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Gastein giebt dem „Daily Telegraph“ Anlaß zu folgenden Betrachtungen: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Interessen der Millionen Unterthanen des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph durch das zwischen den beiden Souveränen kurz nach Beendigung des russisch-türkischen Krieges geschlossene Bündnis eminent gefördert werden. Aber ebenso gewiß ist, daß Europa im ganzen jener gewaltigen Liga aufs tiefste verpflichtet ist, weil sie tatsächlich einen Krieg der anderen europäischen Mächte verhindert. Das Bewußtsein, daß Deutschland und Oesterreich entschlossen sind, in jeder Not und Gefahr, treu bei einander auszuhalten ist ein wirksamer Zügel für die zornigen Leidenschaften und bösen Pläne Frankreichs und Rußlands, die beiden störenden Elemente im Rate der europäischen Nationen. Besonders England sollte den kaiserlichen Verbündeten dankbar sein, weil sie die zwei continentalen Mächte, welche es mit gutem Grunde als mögliche Feinde ansehen muß, in Schach halten. Wir leben im Frieden mit jeder civilisirten Nation und werden so aller Wahrscheinlichkeit nach noch viele Jahre im Frieden leben. Sollte uns aber ein Krieg in absehbarer Zukunft aufgezwungen werden, so können nur Frankreich und Rußland die Urheber sein. Eine militärische Combination, welche Deutschland und Oesterreich zu dem ausgesprochenen Zwecke ins Leben gerufen haben, den französischen Chauvinismus und den russischen Panславismus in Grenzen zu halten, erweist daher unserem Lande unschätzbare Dienste, welche leider von der Mehrzahl der Engländer nicht hinlänglich gewürdigt und noch weniger dankbar anerkannt werden. Unsere leitenden Staatsmänner haben allem Anschein nach bisher, ungleich den italienischen Staatsmännern, systematisch die Wohlthaten unterschätzt, welche allen friedliebenden Ländern allein aus der Existenz des deutsch-österreichischen Bündnisses erwachsen, und mehr als einmal die Gelegenheit verabsäumt, das Wohlwollen der beiden Mächte, denen der Friede Europa's im letzten Jahrzehnt vornehmlich zu danken ist, zu erwerben. In dem chronischen Fieber der englischen Parteipolitik vergißt man nur zu häufig, daß Deutschland, Oesterreich und Italien unsere natürlichen Verbündeten sind, während Frankreich und Rußland unsere Feinde nur euphemistisch, dem Namen nach sind. Es ist deshalb für uns von der äußersten Wichtigkeit, daß die Bande der Freundschaft zu den erstgenannten Mächten gestärkt werden, sei es auch in der Vorsicht gegen die Uebel, mit denen wir eines Tages von den letzteren bedroht werden dürften.“

Hull, 12. August. Gestern nachmittag brach in der der Firma Laverick und Goddard gehörigen Sägmühle Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und 26 angrenzende Wohnhäuser der Albertstraße teils gänzlich zerstörte, teils schwer beschädigte.

Stockholm, 12. August. Auf der Festung Warholm wurden gestern nachmittag durch eine explodierende Granate 19 Soldaten getödtet; viele andere wurden verwundet, unter letzteren drei Offiziere.

Petersburg, 11. August. Das Journal von St. Petersburg sagt anlässlich der Reise des Prinzen Coburg nach Bulgarien: Rußland könne seine seitherigen Anschauungen über die Ungefestigkeit der bulgarischen Verhältnisse durch die neueste Fürstenwahl nicht ändern; die Großmächte und die Pforte würden die Entschliesung des Prinzen für die Wahl wegen deren Ungefestigkeit und Unzulömmlichkeit ihnen gegenüber nicht billigen können. Das Journal hält die Reise des Coburgers für einen bedauerlichen Zwischenfall und meint, man müsse die Entwicklung der Ereignisse abwarten. — Auch die übrigen hiesigen Blätter betrachten die Fahrt des Prinzen von Coburg nach

Bulgarien als ein Abenteuer, das demselben nur Enttäuschungen bereiten werde. „Die Neuzeit“ meint, sein Aufenthalt in Bulgarien werde nicht lange dauern. „Grashdanin“ sagt, behüte uns vor dem geringsten Schritt für oder wider den Coburger.

— (Verhaftung bei der Hochzeit.) Auf einem Gut in der Umgegend von Warschau hat sich dem „Kurj. Warsz.“ zufolge ein bemerkenswerter Vorgang abgespielt, der die Gemüter um so mehr erregt, als er in seinen Motiven und Konsequenzen noch der Aufklärung bedarf. In der örtlichen Kirche fand die Trauung eines Gutsbesizers aus dem benachbarten Kreise mit der Tochter des Gutsherrn statt. Während der Einsegnung des Paares fuhr bei der Kirche zwei Wagen vor, dem Offiziere der Landpolizei und mehrere Polizeisoldaten entstiegen, die darauf alle Ausgänge der Kirche besetzten und in dieser Stellung das Ende der Ceremonie abwarteten. Als der Trauakt vollzogen war und die Beglückwünschung des Paares begann, trat einer der Landpolizei-Offiziere an den jungen Gemann heran und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Sie traten dann bei Seite und führten eine Unterredung. Das Austausch der Polizei rief unter den Hochzeitsgästen begriffliche Unruhe hervor. Die Braut wurde ohnmächtig in den Wagen getragen. Der Bräutigam wurde in der Kirche arretiert und ins Gefängnis gebracht. Der Befehl zur Verhaftung war von der höheren Gerichtsbarkeit befohlen worden, wie man sagt, weil der Bräutigam unter dem schweren Verdacht steht, ein junges Mädchen, welches kürzlich auf seinem Gute starb, vergiftet zu haben.

Orsova, 11. Aug. Der Prinz von Koburg wurde bei der Ankunft im hiesigen Bahnhofe von Ratschewitsch empfangen und begab sich mit mehreren Personen seines Gefolges nach dem für ihn bereitgehaltenen Absteigequartier, wo er mehrere Stunden verweilte. Heute früh um fünf Uhr setzte der Prinz auf einem kleinen Schiffe die Reise nach einem in der Nähe des rumänischen Gebietes geankerten gemieteten Dampfer fort, welcher im Laufe des heutigen Tages mit der der bulgarischen Regierung gehörigen Yacht, auf welcher sich die Regenten und Minister befinden, zusammentreffen soll.

Widdin, 12. August. Der Prinz von Coburg ist gestern abends 6 Uhr hier eingetroffen, war mittags mit den Regenten und den Ministern auf der Fürstenthron Yacht zusammengetroffen und von Stambulow namens der Regierung bewillkommnet worden. Hier vom Präsekten, Kommandanten, Erzbischof und einer begeisterten Menge empfangen, antwortete der Prinz auf die Ansprache des Erzbischofs, er habe es als der von den Vertretern der Nation einstimmig erwählte Souverän für seine Pflicht gehalten, baldmöglichst den Boden des neuen Vaterlandes zu betreten und demselben sein Leben zu weihen. Der Prinz dankt für die treue Ergebenheit und sprach die Hoffnung auf Unterstützung des Volkes zur glücklichen Entwicklung des Landes aus.

Sofia, 12. Aug. Hundert Kanonenschüsse verkündeten heute morgen der Bevölkerung Sofia's, daß Fürst Ferdinand den bulgarischen Boden betreten habe. Die Häuser haben festlichen Schmuck angelegt. Der Aufruf des Fürsten an das bulgarische Volk wird allenthalben angeschlagen werden.

Athen, 12. August. Die Tannenwälder am Pentelikon wurden durch eine mehrtägige Feuerbrunst, deren Bewältigung erst gestern gelang, zerstört.

New-York, 12. August. Durch einen Unfall, welcher einem Eisenbahnzuge zustieß, als er über den Niagara fuhr, fieng die Brücke Feuer und der Zug stürzte in den Strom. Bisher wurden 70 Leichen aufgefunden. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird als sehr erheblich angenommen.

New-York, 12. Aug. Weiteren Nachrichten zufolge trug sich das Eisenbahnunglück auf der Toledo-Peoria und Western-Eisenbahn bei der Station Bloomington (Illinois) zu. Der Zug bestand aus 2 Lokomotiven und 15 Wagen, worin sich 960 Vergnügungsreisende nach dem Niagara befanden. Die meisten Passagiere waren aus Peoria. Die Brücke führte über einen Graben, der 10 Fuß tief und 15 Fuß breit ist. Man nimmt an, daß die Brücke infolge der Trockenheit durch Funken aus der Lokomotive des vorausgegangenen Zuges Feuer gefangen hat. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges bemerkte, daß die Brücke brannte, aber er konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Brücke brach

mit dem Zug zusammen und die meisten Wagen wurden zertrümmert. Ueber 100 Personen sind getödtet, etwa 400 verwundet. Die Toten und Verwundeten sind in den Nachbardörfern untergebracht. Nach einem andern Bericht war die Brücke über den Weberfluß durch einen jüngst vorausgegangenen Waldbrand brüchig geworden.

New-York, 12. Aug. Der Eisenbahnunfall auf der Weberbrücke zwischen Vermillion und Bloomington stellt sich immer noch schrecklicher heraus. Die Zahl der Toten wird auf das Doppelte der seitherigen Angaben vermutet. Die Brücke war infolge der jüngsten benachbarten Waldbrände morsch geworden. Der Sturz war so gewaltig, daß der Zug teleskopisch in einander geschoben wurde und derselbe kaum noch das Maß von 2 Wagenlängen — statt 17 — mehr hatte. Das entstandene Feuer war bald gelöscht, aber leider verzögerte ein zweistündiger Platzregen das Wegschaffen der Verwundeten. Es werden schreckliche Scenen erzählt.

Gemeinnütziges.

— (Weiße Spitzen zu waschen.) In Paris wird folgendes, bisher als Geheimnis behandeltes Verfahren beobachtet, um wertvollen Spitzen ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Sie werden zuerst leicht gebügelt, dann zusammengefaltet und in ein reines leinenes Säckchen eingenäht, welches 24 Stunden in reines Olivenöl gehängt wird. Darauf wird das Säckchen 15 Minuten in Seifenwasser gekocht, dann in lauwarmem Wasser gut ausgespült und endlich in Wasser getaucht, in welchem sehr wenig Stärke aufgelöst ist. Die Spitzen werden sodann aus dem Säckchen genommen und mit Nadeln zum Trocknen aufgehängt. Auf ähnliche Weise können weiße Stickereien behandelt werden.

— (Glace-Handschuhe zu reinigen.) Gewöhnlich wendet man dazu Benzin an, dessen Geruch indes vielen Personen zuwider ist. Ein anderes zweckmäßiges Verfahren ist folgendes: Man macht eine starke Auflösung von Seife in heißer Milch, in die man auf 1/2 Liter einen geschlagenen Eierdotter einrührt. Die Handschuhe werden über die Hand gezogen und mit der Seifenlösung, der man etwas Aether oder Salmiakgeist zusetzen kann, mittels eines feinen wollenen Fleckchens sanft abgerieben. Dann hängt man sie im Schatten zum Trocknen auf. Weiße Handschuhe verlieren nichts an ihrer Farbe durch dieses Verfahren und das Leder wird rein und bleibt weich.

— Das Vieh in den Ställen wird nach der „N. u. G. Ztg.“ vor den Belästigungen durch Fliegen in wirksamer Weise dadurch geschützt, daß man es von Zeit zu Zeit mit Wasser wäscht, in welchem eine Anzahl kleingeschnittener Wermutspflanzen ausgezogen worden sind. Auch der Geruch von Lorbeeröl, sowie von Knoblauchwasser ist den Fliegen uneträglich.

— (Gegen Wotten.) In Thüringen benutzt man gegen diese allgemein das mit Blüten versehene Kraut des gelben Steinklee (Melilotus officinalis), und wer zur Sommerzeit nach Erfurt kommt, der sieht an Markttagen Landfrauen, welche solches Kraut zum Verkauf anbieten. Man legt hier dasselbe, welches erst beim Trocknen noch starkriechender wird, in die Kleiderschränke. In anderen Gegenden, wo der Sumpfsport (Lodum palustre) wild wächst, benutzt man auch von diesem das Kraut in gleicher Weise.

— (Holzwürmer in Möbeln.) Das beste Mittel dagegen ist eine Auflösung von 5 Gramm Karbolsäure in 100 Gramm Wasser, man bringt das Mittel mittels eines kleinen Pinsels oder mit einem Oeler, wie solche Nähmaschinen beigegeben sind, in die Löcher. Wenn die Anwendung einigemal wiederholt wird, so werden dadurch alle Insekten und ihre Brut erstickt.

— Das Weich- und Hartkochen der Eier läßt sich besser durch Anwendung eines Thermometers als nach der Uhr bestimmen. Legt man Eier in Wasser von 50 Grad R. und wartet, bis das Thermometer 70 Grad R. zeigt, so ist das Weiße des Eies noch nicht fest, bei 73 Grad ist das Gelbe noch weich, aber das Weiße fest. Bei 76 Grad ist sowohl das Gelbe wie das Weiße hart.

Eingesendet.

Da auf die Antündigung der Abhaltung eines Gauturnfestes dahier im Volks- und Anzeigebblatt die Bürgerschaft aufgefordert wird, zur Verschönerung des

Festes beitragen zu helfen, so erlaubt sich Einsender die bescheidene Anfrage, ob es denn an maßgebender Stelle gar nicht ausführbar erscheint, solche Festlichkeiten statt immer auf Sonntage wenigstens auf einen Feiertag oder Werktag verlegen zu können. Gewiß würde dann die Sache selbst nur gewinnen, wenn dieser Stein des Anstoßes für so viele aus dem Weg geräumt werden und der Jugend selbst die Pietät für den Sonntag mehr zum Bewußtsein gebracht werden möchte, für dessen Freihaltung vor allem Störenden und Unpassenden von so vielen Seiten in höheren und niederen Kreisen gegenwärtig mit großem Ernst eingetreten wird, und das mit Recht, denn im Sonntag liegt der Segen für die Arbeitstage. Mancher junge Mann könnte sich auch mit mehr Gewissensruhe einer solchen Festfeier und der Sache selbst anschließen, (deren Nützlichkeit an sich ja nicht verkannt werden soll), wenn das im Turnerspruch ausgedrückte „frisch, fromm, fröhlich, frei“ auch hinsichtlich einer christlichen, wenn auch nicht streng puritanischen Sonntagsfeier an maßgebender Stelle mehr zum Ausdruck käme. Nach dem Programm zu schließen, wäre diesmal nicht einmal die Zeit des Vormittagsgottesdienstes frei gelassen, was doch für Viele in der Gemeinde sehr bedauerlich scheint, und möchte hiemit freundlichst gebeten werden, in dieser Sache doch eine vielleicht noch mögliche Aenderung des Programms anzubringen zu wollen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 10. August 1887.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde 51	Etr. 672	Säde —	4164 27
Haber.	Säde 1	Etr. 92	Säde —	610 81

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge- stiegen S.	Ge- fallen S.
Kernen pr. Etr.	—	8 92	—	—	108
Dinkel „ „	6 30	6 19	6 08	—	25
Haber „ „	6 77	6 62	6 36	08	—
Gemisch „ „	—	7 54	—	—	—
Eintorn pr. Sri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	2 25	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 40	2 35	—	—	—
Waizen	3 60	—	—	—	—
Aderbohnen	3 —	2 80	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	2 60	—	—	—
Wicken	3 —	2 80	2 40	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 88	— 86	—	—	—
1 Etr. Stroh	2 —	1 80	—	—	—
1 Etr. Heu	2 80	2 70	2 50	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M. — S.	—	6 M. — S.
Haber 7 M. — S.	—	5 M. 20 S.
Brod-Preise.		
2 Pfd. Brod 25 S.	4 Pfd. schwarz Brod 40 S.	
1 Weden 60 Gr.	3 S.	

— Für Weininteressenten hat der vereidete Chemiker und Analytiker Dr. Hof ein interessantes Schriftchen ausgearbeitet (Verlag von Alb. Wolf & Co. Berlin N. Preis M. 5,00), das gerade jetzt sehr gelegen kommt. Die vielfachen, in jüngster Zeit stattgehabten, Weinsälfungsprozesse und noch mehr der „neue Reichsgesetzentwurf über den Verkehr mit Wein“ haben nicht bloß den ganzen Weinhandel in Aufregung versetzt, sondern auch fast alle Weintrinker.

Das Schriftchen ist in Form einer streng wissenschaftlichen (chemischen) Anleitung verfaßt, nach welcher Jedermann, ohne viele Umstände, auf eine leichte und dabei sichere Weise selbst ermitteln kann, ob giftige und der Gesundheit nachtheilige Stoffe, wie sie der Gesetzentwurf verbietet, im Wein enthalten sind.

Weinhändlern und Weintrinkern, denen daran liegt zu wissen, ob in ihren Weinen die direct verbotenen Stoffe sich vorfinden, wird diese Anleitung gewiß willkommen sein.